



Schulprogramm 2008/2009

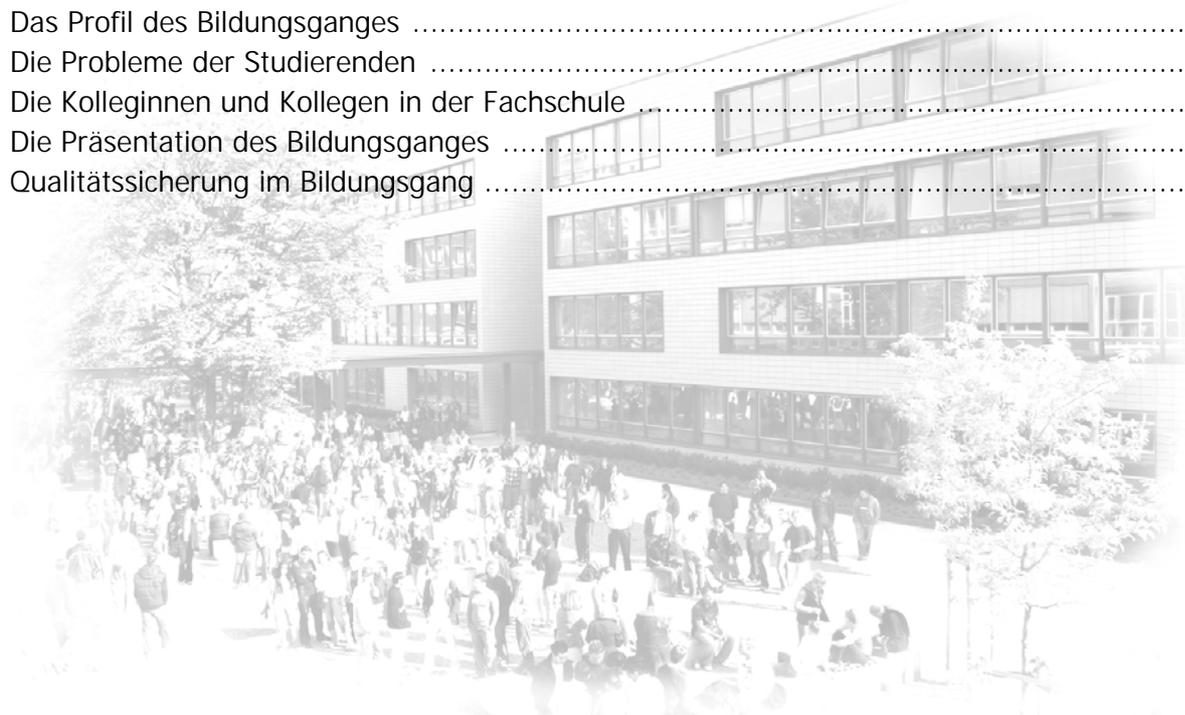


Berufskolleg Deutzer Freiheit – Eumeniusstr.4 – 50679 Köln

www.bk-deutz.de

	Seite
Leitsatz	4
Grundlagen für das gemeinsame Leben und Arbeiten an unserer Schule	4
Gemeinsames Leben und Arbeiten im Unterricht	4
Europäische Ausrichtung	5
Bildungsgang Handelsschule (HaS)	6
Kaufmännische Grundbildung	6
Berufsübergreifender Lernbereich	6
Förderkonzept	6
Wir als Team von Lehrerinnen und Lehrern	7
Bildungsgang Höhere Handelsschule (HöHa)	8
Besonderheiten unserer Höheren Handelsschule	8
1. Der schnelle Weg	8
2. Der alternative Weg	8
Bestehende Besonderheiten unserer Höheren Handelsschule	9
Zusammenarbeit in Informationswirtschaft und BWR in der Orientierungsphase	11
Erstes Schuljahr: Zweijährige HöHa	12
Erstes Schuljahr: Dreijährige HöHa mit Abschluss Handelsschulprüfung	13
Bildungsgang Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten (KA).....	14
Kurze Vorstellung des Bildungsgangs	14
Einblick in unsere Bildungsarbeit anhand ausgewählter Aspekte	14
Fördern und Fordern als Leitgedanke	15
Berufsbezug als Programm	15
Das Lernen des Einzelnen als Mittelpunkt unserer Arbeit	17
Teamarbeit als Selbstverständnis	18
Kooperation für das Übergangsmanagement	19
Evaluation unserer Bildungsarbeit	19
Ausblick auf weitere Arbeiten im Bildungsgang	20
Bildungsgang Industrie	21
Kommunikation im Bildungsgang	21
Unterrichten in Fallsituationen bis hin zu Lernsituationen	21
Vermittlung, Systematisierung und Vernetzung der Inhalte der einzelnen Lernfelder	22
Zusätzliche Bildungsangebote	22
Vorbereitung auf die IHK-Abschlussprüfung	22
Lernkooperation	22
Bildungsgang Kaufleute für Bürokommunikation (KfB)	24
Leitziele im Bildungsgang Bürokommunikation	24
Berücksichtigung der schnellen technischen und kaufmännischen Entwicklung auf dem Gebiet der Bürokommunikation im Unterricht	24

	Seite
Verstärkte Kooperation zwischen Schule, Ausbildungsbetrieben und IHK	25
Vermittlung von Schlüsselqualifikationen durch Lernsituationen im Unterricht	26
Ausbau des Differenzierungsbereichs	26
Ausstattung der Klassenräume mit Computern und anderen Kommunikationsmedien und didaktische Konzepte eines sinnvollen Einsatzes dieser Medien	27
Bildungsgang Eisenbahner im Betriebsdienst	28
Allgemeines	28
Ausbildung	28
Voraussetzungen	28
Betriebliche Ausbildung	28
Schulische Ausbildung	28
Prüfungen und Abschluss	29
Bildungsgang Fachschule für Wirtschaft (FSW)	30
Das Ziel des Bildungsganges	30
Der Bildungsauftrag	30
Das Qualifizierungsziel der unterrichtlichen Arbeit	30
Der Standort des Bildungsganges im Umfeld	30
Unterrichtsorganisation	31
Das Profil des Bildungsganges	31
Die Probleme der Studierenden	31
Die Kolleginnen und Kollegen in der Fachschule	31
Die Präsentation des Bildungsganges	32
Qualitätssicherung im Bildungsgang	32



„Unsere Schule übernimmt Verantwortung für eine erfolgreiche berufliche Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler. Wir stellen neben dem Vermitteln von Kompetenzen und Fachwissen die Erziehungsaufgabe in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Erziehung orientiert sich an den Werten eines geeinten Europas. Gerade in einer Schule, deren Schülerinnen und Schüler eine große Vielfalt an Bildungsgängen, Altersgruppen, Vorbildungen, Kulturen und Nationalitäten repräsentieren, hat Erziehung Leistung, soziales Lernen und Integration jedes Einzelnen im Blick. Dies ist nicht nur Aufgabe einzelner Unterrichtsfächer, sondern zentraler Gedanke im täglichen Schulleben.“

Grundlagen für das gemeinsame Leben und Arbeiten an unserer Schule

- | Förderung und Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit ist unser durchgängiges Erziehungsziel.
- | Diskussionen und Auseinandersetzungen erfolgen nach den Regeln fairen Wettbewerbes, dazu gehört die Bereitschaft, andere Meinungen zu tolerieren, Lösungen mitzuentwickeln und sich auf Neues einzulassen.
- | Konsequentes Handeln und kritische Reflexion unseres Handelns müssen selbstverständlich sein.

Gemeinsames Leben und Arbeiten im Unterricht

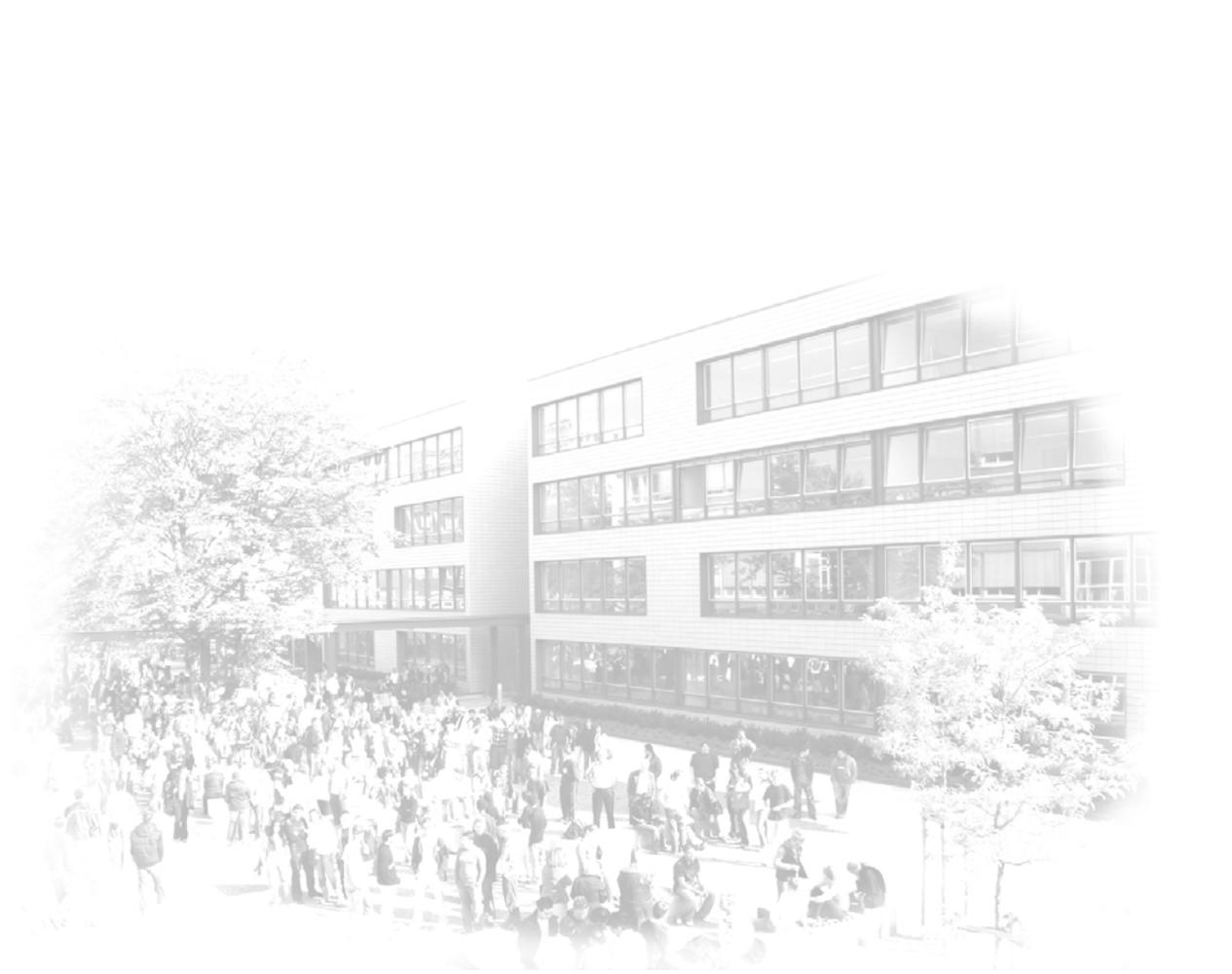
- | Wir wollen, dass unsere Schüler viel und zunehmend selbstständig nachhaltiges Wissen erwerben. Hierzu setzen wir verschiedene Methoden und Ansätze ein.
- | Die Schülerinnen und Schüler aus ihren unterschiedlichen familiären und beruflichen Bereichen bringen sich in die Schule ein und wollen in ihrer beruflichen Zielsetzung unterstützt werden.
- | Ziel unserer Arbeit ist die Erweiterung der Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler, damit sie sich selbstbewusst und überlegt den wandelnden Anforderungen der Gesellschaft und der Arbeitswelt stellen können.
- | Wir streben den partnerschaftlichen Umgang der Lehrerinnen/Lehrer miteinander und den zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern an. Bildungsgangbezogene Teamorientierung der Lehrerinnen/Lehrer bewirkt auf allen Ebenen zunehmende Kooperation und produktiveres Handeln.
- | Konsequenter Informationsfluss und die Abstimmung über Inhalte und Ziele des Unterrichts, die Vereinbarung und Einhaltung von Regeln schaffen ein Vertrauensverhältnis zwischen allen am Schulleben/Unterricht Beteiligten.
- | Durch die Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben findet ein Informationsaustausch statt, der es ermöglicht, die Veränderungen im kaufmännischen Handeln in die Schule und den Unterricht einfließen zu lassen.

Europäische Ausrichtung

§ Die Globalisierung der Märkte erfordert eine Neuorientierung für uns alle. Auch die Osterweiterung fördert innerhalb der Europäischen Union das Denken in internationalen und multikulturellen Dimensionen.

Wir versuchen an unserem Berufskolleg, durch zahlreiche Aktivitäten zur Förderung interkultureller Kompetenz die Schülerinnen und Schüler auf die neuen Anforderungen vorzubereiten.

Eine von allen getragene und praktizierte Schulkultur führt zu Schulzufriedenheit der Schüler/innen und Berufszufriedenheit der Lehrer/innen und macht das Berufskolleg Deutzer Freiheit — über seine Bildungsgänge und deren Schwerpunkte hinaus — zu „unserer Schule“.



Bildungsgang Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung [Handelsschule] (HaS)

Die Schülerinnen und Schüler stehen im Zentrum unseres pädagogischen Interesses. Unser Ziel ist es, sie mit den Kompetenzen auszustatten, die sie benötigen, um eine kaufmännische Berufsausbildung aufzunehmen sowie ihr Leben in Beruf und Gesellschaft eigenständig und selbstverantwortlich planen und gestalten zu können.

Dazu erwarten wir von unseren Schülerinnen und Schülern, dass sie weiterhin mit Ausdauer lernen möchten und Interesse für wirtschaftliche und kaufmännische Zusammenhänge mitbringen.

Bessere Chancen, eine Ausbildung zu erlangen, gewähren unseren Schülerinnen und Schülern der weitere Schulabschluss (FOR, evtl. mit Qualifikationsvermerk) und eine zertifizierte kaufmännische Grundbildung.

Kaufmännische Grundbildung

Der Fachunterricht knüpft an Lernsituationen an, in denen Grundkenntnisse in Rechnungswesen, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Informationswirtschaft zur Lösung von kaufmännischen Problemstellungen angewandt werden.

Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (PC, Internet) erlangt dabei eine besondere Bedeutung.

Berufsübergreifender Lernbereich

Diese allgemeinbildenden Lerninhalte sind nicht nur bedeutsam für den Erhalt der FOR, sondern auch unerlässlich für die Integration in die Gesellschaft und Berufswelt.

Dabei erlangt das außerschulische Lernen größere Bedeutung: Erkundungen der Lebenswelt können nicht nur den Sprachschatz erweitern, sie fördern auch das adäquate Verhalten im öffentlichen Raum.

Förderkonzept

Um den Anforderungen der Arbeitswelt sowie der Gesellschaft gerecht werden zu können, bieten wir unserer Schülerschaft weitere Hilfenstellungen an, die wir zu unserem Förderkonzept bündeln:

- | Die Sprachförderung umfasst neben dem verstärkten regulären Deutschunterricht auch spezielle Deutschförderkurse ausgehend von einem Sprachfeststellungstest. Auch im Fachunterricht findet eine Förderung der Sprachkenntnisse statt.
- | Berufsorientierung und Lebensplanung mit Berufsfindung, Bewerbungstraining, einem dreiwöchigen Betriebspraktikum, das entsprechend vor- und nachbereitet werden muss. Wir haben zum Ziel, jeden einzelnen Schüler durch ein individuelles Berufseinstiegscoaching zu begleiten. Alles geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung.
- | Unser Methodentraining beinhaltet die Vermittlung von Lerntechniken, das Anhalten zum problemlösenden Denken und selbstständigen Lernen.

- | Werteerziehung, Stärkung der Sozialkompetenz: Die Lehrerschaft nimmt den Erziehungsauftrag ernst; mit Hilfe geeigneter Unterrichtsmethoden, durch persönliches Vorbild und in offener Diskussion werden unterschiedliche Werthaltungen und Einstellungen sichtbar gemacht. Entsprechende Seminare sollen dieses Ziel unterstützen.
- | Überschaubare Klassengrößen, wenige Lehrkräfte mit hoher Stundenzahl helfen nicht nur, den einzelnen Schülerinnen und Schülern als Individuen zu begegnen, sondern fördern auch das soziale Miteinander.
- | Neben der gemeinsamen Unterrichtsarbeit sollen aber auch die erlebnispädagogische Auftaktfahrt zu Beginn der Schulzeit, der alljährliche Handelsschultag (Gemeinschaftsveranstaltung aller Handelsschul- und IFK-Klassen), Wandertage, Ausflüge usw. das Gemeinschaftsleben stärken.
- | Beratung und Begleitung: Beginnend mit den ausführlichen Anmeldegesprächen bemühen wir uns, auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell einzugehen. Als Fachlehrkräfte und insbesondere als Klassenleitung setzen wir uns das Ziel, unsere Schülerschaft bei der Lernarbeit und auf den Weg in die Berufswelt zu begleiten. Dabei werden wir unterstützt von den Beratungslehrern und sozialpädagogischen Fachkräften der Schule sowie im Einzelfall vom schulpсихologischen Dienst der Stadt Köln.

Wir als Team von Lehrerinnen und Lehrern

Verlässlichkeit und Vertrauen untereinander bilden die Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit. Die Klassenteams sind eher klein: wenige Kolleginnen und Kollegen übernehmen einen hohen Stundenanteil in jeder Klasse. Dieses erweiterte Klassenlehrerprinzip erhöht die Abstimmungsichte untereinander.

Ein hohes Maß an Selbststeuerung fördert unser Engagement: Gemeinsame Planungen erleichtern die Stundenplangestaltung und den alltäglichen Unterricht.

Der regelmäßigen Teilnahme an und die Organisation von eigenen Fortbildungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Kompetenzen gilt unser besonderes Augenmerk.



Bildungsgang Höhere Handelsschule (HöHa) und Verbund der Berufsfachschulen Wirtschaft und Verwaltung: einjährige Handelsschule (FOR) und Höhere Handelsschule

Besonderheiten unserer Höheren Handelsschule

Wir bieten unseren Schülerinnen/Schülern entsprechend den Kenntnissen und Fähigkeiten, die sie mitbringen weiterhin zwei Wege zum Abschluss der Höheren Handelsschule an. Da wir feststellen, dass die Erwartungen des Arbeitsmarktes und der Fachhochschulen an qualifizierte Höhere Handelsschüler von vielen unserer Schüler, die die formale Qualifikation zum Besuch mitbringen, nicht in zwei Jahren erreicht werden können. Ob hier mangelnde Vorbereitung in abgebenden Schulen, gesellschaftliche Ursachen wie die steigende Zahl allein erziehender Eltern oder schwierige individuelle Lebenswege mit schweren Krankheiten bei sich oder in der nahen Verwandtschaft oder Unreife und fehlender Einsatz die Erklärung für die fehlende Leistungsfähigkeit darstellen, löst weder für die Schule noch für die Schülerinnen/Schüler das Problem. Ein weiteres Jahr Zeit hingegen, kann in vielen Fällen entweder zu einer Umorientierung hinsichtlich der Berufswahl und Lebensplanung führen oder Gelegenheit bieten Versäumtes aufzuholen bzw. mit mehr Zeit doch noch das angestrebte Ziel zu erreichen.

1. Der schnelle Weg

Höhere Handelsschule (Höhere Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung) [2 Jahre].

Die Schülerinnen / Schüler wählen je nach Schwerpunkt: 3 Wochenstunden:

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> Französisch: Alltags- und Wirtschaftssprache differenziert für Fortgeschrittene, die bereits in der Realschule Französisch gelernt haben und für Anfänger. Spanisch: Alltags- und Wirtschaftssprache in der am zweithäufigsten gelernten Fremdsprache. | <ul style="list-style-type: none"> Intercultural Studies in Englisch über Alltag und Kultur Großbritanniens und der USA. Informatik: Gestaltung einer Homepage, Visual Basic, Kenntnisse in professioneller Software (Lexware, Project). |
|--|---|

2. Der alternative Weg

Verbund der Berufsfachschulen Wirtschaft/Verwaltung: einjährige Berufsfachschule (FOR) / Höhere Handelsschule [3 Jahre].

Den Schülerinnen/Schüler kommen folgende Vorteile des Verbundes zugute:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> Entscheidung über die Schullaufbahn unabhängig von den Noten der Vorschulen. Für schwächere oder noch unentschlossene Schüler ein zusätzliches Jahr bis zum Abschluss der Höheren Handelsschule. Gelegenheit festzustellen, ob und welche | <ul style="list-style-type: none">kaufmännischen Tätigkeiten sie besonders gerne ausüben. Am Ende jedes Schuljahres ein Abschluss, der auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt anerkannt ist. Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche durch Berufsfindungs- und Bewerbungstrainings. |
|---|--|

In der Orientierungsphase bis zu den Herbstferien können Schüler beider Modelle herausfinden, ob die 2-jährige Höhere Handelsschule als Normalform oder das 3-jährige Kooperationsmodell ihren Fähigkeiten angemessen ist und nach Beratung durch Klassen- und Fachlehrer entscheiden, welchen Weg sie wählen. Es erfolgt eventuell eine Umschulung in andere Klassen je nach Leistung und Wahlentscheidung.

Mit der Wahlmöglichkeit zwischen einer zweiten Fremdsprache (Französisch oder Spanisch), Advanced English oder Informatik und Kommunikation sowie einem Kurssystem, das in verschiedenen Jahreskursen arbeitsmarktrelevante Zusatzqualifikationen (in Fremdsprachen, Informatik, historisch-politischem Allgemeinwissen bzw. Kommunikation) vermittelt und in Trimesterkursen Stützangebote in allen wichtigen Fächern, alternativ Erweiterungskurse für starke Schüler anbietet, ist der Bildungsgang von besonderer Komplexität.

Bestehende Besonderheiten unserer Höheren Handelsschule

Vorgaben allgem. Teil des Schulprogramms	Bestehende Besonderheiten
Integration und Leistungsansporn	<ul style="list-style-type: none"> • Chancengleichheit durch die Alternative 2-HöHa oder 3-jähriger Verbund der Berufsfachschulen (FOR) • spezielle Förderkurse in Kernfächern durchgängig für alle HöHa-Klassen; Förderkurs Deutsch mit Priorität für ein Jahr • freie Wahl von besonderen Kursen für leistungsstarke Schüler • Bildungsgangspezifisches Kursverzeichnis mit Ratschlägen für die richtige Kurswahl und Kurswahl-Beratung durch den Klassenlehrer • Beratungskonzept durch drei Beratungslehrer, Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst, Arbeitsamt und Schularzt • Nachmittagsangebot an vier Nachmittagen der Woche mit Unterstützungsangebot für jedes prüfungsrelevante Fach und bei Bewerbungsschreiben, PC-Nutzung für Schüler ohne eigenen PC oder Internetanschluss • Orientierungsphase zur fundierten individuellen Leistungsbeurteilung • Auslandspraktikum für qualifizierte Schüler/innen im Rahmen von EU-Projekten • Schülerfirma „The Organizers“ zur Stärkung der „soft skills“ und Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt
Eigen- verantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Selbstdisziplin der Schüler durch klare Spielregeln, • Klassenlehrerabsprachen, vgl. Klassenlehrerdiskette mit Formularen, Anschreiben, Spielregeln • Nacharbeit für Schüler, die die Regeln nicht einhalten • Hofdienst, Ordnungsdienst, Sicherheitsdienst
Fachkenntnis, Orientierung am Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlmöglichkeiten: Französisch, Spanisch, Advanced English, Informatik in der zweijährigen Höheren Handelsschule und ab dem zweiten Jahr des Verbundmodells • Jahreskurse zum Aufbau zusätzlicher Qualifikationen, Beratung durch die Klassenlehrer • Zertifizierung (erweiterter) beruflicher Kenntnisse spezifiziert • Computerführerschein NRW
Teamorientierung der Lehrer	<ul style="list-style-type: none"> • Fächerübergreifende Zusammenarbeit in allen Unterstufen im Bewerbungsprojekt • Zusammenarbeit aller Kollegen im Fach Informationswirtschaft und BWR bei der Entwicklung von Lernsituationen und Unterrichtsplanung • Gemeinsamer Datenkranz in Informationswirtschaft und BWR • Gleiche bzw. ähnliche Klassenteams über mehrere Jahre • Regelmäßige Klassenlehrertreffen • Wechselnde Arbeitsgruppe „Praktikum“ der jeweils betroffenen Lehrer • Verstärkte Zusammenarbeit der Fachkollegen in Parallelklassen • gemeinsame Fortbildungen und Grillnachmittage
Teamorientierung der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenfahrten zur Förderung des Gruppengefühls • Einschulungskonzept für die erste Woche • Informationsnachmittag für neue Schüler schon vor den Sommerferien • Zukünftig: häufiger Gemeinschaftsveranstaltungen insb. in den ersten Schulwochen, beispielsweise in Form von zwei Kennenlertagen

Vorgaben allgem. Teil des Schulprogramms	Bestehende Besonderheiten
Lernortkooperation (institutionalisierte Kontaktpflege mit außerschulischen Partnern, Schüler lernen von Schülern)	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikum für die Schüler der zwei- und dreijährigen Höheren Handelsschule (mit Schülern erstellte Datenbenbank zur Nutzung der Erfahrungen) • Einbeziehen außerschulischer Partner insbesondere beim Bewerbungsprojekt • Zusammenarbeit mit der Fachschule in gemeinsamem Bewerbungsprojekt • Betriebsbesichtigungen • Betriebserkundungen • Expertenbefragung • Zusammenarbeit mit unseren Ausbildungsbetrieben bzgl. Praktika und Ausbildungsplätze für unsere Absolventen der Höheren Handelsschule (Projekt Industrie – HöHa)
Neue Medien (Informations- technologien als tägliches Arbeits- mittel, Medien- kompetenz, angemessene Ausstattung)	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz einer Datenbank im bürowirtschaftlichen Unterricht • Ausstattung von Klassenräumen mit vernetzten Rechnern • Teilnahme an Internetplanspielen und/oder Internetprojekten • Internet-Treff und/oder -AGs soweit der Stundenplan das ermöglicht • Email-Partnerschaften im Differenzierungsbereich „Advanced English“ • Einsatz audiovisueller Medien wie Videos und CDs in vielen Fächern • Fach Kommunikation und Programmierung als Alternative zur zweiten Fremdsprache, Jahreskurs zu Netzwerktechnik und Hardware
Schlüssel- qualifikation (Projektarbeit bzw. projekthaftes Arbeiten, Förderung der Einzel- und Teamarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Durchführung von 3 Projekttagen • Gruppenarbeit als in vielen Phasen durchgängige Arbeitsform in Informationswirtschaft • Längerfristige Einzelaufträge (z.B. im Fach Deutsch: Lesetagebücher, Referate etc.) • Thema „Lernen lernen“ zu Beginn in allen Unterstufen federführend im Deutschunterricht • Advanced English als Alternative zur zweiten Fremdsprache (sichere kommunikative Beherrschung des Englischen) • Durchführung eines Tages der Fremdsprachen: „Sprachendorf“
Lernfeldarbeit (Handlungsorien- tierung, Kompetenz- orientierung, Prozessorientierung; Teambildung)	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbung als gemeinsam geplantes und fächerübergreifendes Thema in allen Unterstufen • Das Fach Informationswirtschaft ist per se „Lernfeldarbeit“ • Gemeinsame didaktische Jahresplanung und Unterrichtsplanung der Arbeitsgruppe Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Informationswirtschaft • Berücksichtigung der Methodenkompetenz in der Matrix der „Didaktische Jahresplanung“
Sonstiges: Schülerorientierung Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Info- und Beratungstag mit Aufnahmemöglichkeit für interessierte und geeignete Schüler • Schulfest mit Übergabe der Abschlusszeugnisse • Schulband • Schulklima: Ernstnehmen der Schüler mit ihren Anliegen vgl. Entstehung der Projekttag, Schülerbefragung nach den Projekttagen, vor dem Pädagogischen Tag • Parallele Bewertungsmaßstäbe in der Orientierungsphase, Vergleichsklausuren in mehreren Fächern und Jahrgangsstufen • Gemeinsame Bewertungsmaßstäbe • Gemeinsame Prüfungsvorschläge

Zusammenarbeit in Informationswirtschaft und BWR in der Orientierungsphase

	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche	6. Woche	7. Woche	8. Woche
BWR	Vorstellung des Faches, früherer Lernerfahrungen	Beschaffung: Bezugsquellen-ermittlung	Rechtliche Grundlagen: Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit	Einseitige/ Zweiseitige Rechtsgeschäfte	Zustandekommen von Verträgen, Besitz und Eigentum	Anfrage	Angebot	Anfechtbarkeit, Nichtigkeit
			<i>Gesetze und §§ finden, verstehen und anwenden</i>		<i>Alltagsfälle anhand von Gesetzestexten rechtlich einordnen</i>			
BüWi	Unternehmen vorstellen	Stammdaten, Außenbeziehungen kennen und berücksichtigen	Eingabe der Stammdaten	Eingabe der Stammdaten	Eingabe der Stammdaten	Arbeitsschritte bei der Bearbeitung von Anfragen	Kaufvertrag, Kundenorientierung berücksichtigen	Angebot schreiben
Informationsfluss (vgl. Vorlage Cramer)	<i>Organigramm S. 7, 8, 10</i>	<i>Schema S. 36, S. 13, 17, 46, 47, 50, BWR-Buch S. 77 plus Inform.-ströme</i>	<i>61 gemeinsam, (62 allein)</i>	<i>Inhalte, Handelskauf, bürgerl. Kauf, nicht Geschäftsfähigkeit</i>	<i>AGB S. 45, Briefvordruck, Textbausteine</i>	<i>Melde-, Höchstbestand, S. 27, 94</i>		<i>S. 101, Skonto besprechen, nicht buchen</i>
Winf	Datenarten: Stamm- und Bewegungsdaten unterscheiden	Datenbank: Tabellen zu Kunden, Artikeln, Lieferanten anlegen	Datenbankhandling: Module, Tabellen, Formulare, Abfragen, Berichte	Felddatentypen Datenbank einrichten, öffnen, schließen	Datensätze eingeben, ändern, löschen, Tab.-struktur ändern, Tab. umbenennen	Formulare manuell und mit Assistent erstellen, drucken	Abfragen erstellen, vollst. Abfrage, Bedingungen berücksichtigen, mehrere Tabellen, Berechnungen	Fakturierungsprogramm
	<i>Am Beispiel einer Rechnung</i>	<i>Informationsstruktur Aufbau Datenbank</i>	<i>Öffnen, speichern etc.</i>	<i>Kundentabelle, Artikeldaten, Rechnungstab.</i>	<i>Informationsspeicherung, Daten erfassen, löschen</i>	<i>Modul: Formular Wechsel Entwurf-Ansichtsmodus</i>	<i>Modul: Abfragen</i>	
TV	Tastatur Crash-Kurs bei einstündigem Unterricht, alternativ	Start des Programms, wichtige Befehle, Bildschirm	Einfügemarke, Texteingabe, Druck, Speichern, Arbeit beenden	Silbentrennung, Korrektur, Korrekturzeichen	Rechtschreibprüfung, Markieren	Seitenformat	Bildschirmansichten, Seitenansicht, Zoom	Dazwischen immer: Schreibfertigkeit steigern
ReWe		Inventur	Bilanz	Bestandskonten				Buchungssatz

Erstes Schuljahr: Zweijährige HöHa

	Ende 1. Trimester	bis Weih- nachten	2. Trimester bis Karneval	3. Trimester				
BWR	Inhalt des Kaufvertrages	Kaufvertragsstörungen	Bewerbungsprojekt: Vorstellen von Ausbildungsberufen	Marketing	Marktforschung	Marketinginstrumente	Marketingmix	
BüWi	Lieferung abwickeln, Lieferschein + Rechnung erstellen, Lagerbestand ändern	Aufgaben des Lager + Lagerkennziffern	Personaleinstellung planen	Personaleinstellung durchführen	Zahlungseingang abwickeln Zahlungsarten sinnvoll anwenden	Bei Störungen des Kaufvertrages richtig reagieren	Beschaffung durchführen, Angebote vergleichen	
Informationsfluss			<i>P.-bestand und -bedarf, externe vs. interne P.beschaffung, Stellenbeschreibung</i>	<i>Stellenanzeige, Bewerberauswahl (Ablauf: Langerbeins), Schriftverkehr, 2. Fall FOBI</i>	<i>Belegflussplan, Überweisung, EC-Scheck, Lastschrift, electronic banking, Plastikgeld</i>	<i>Mangelhafte Lieferung, Lieferungsverzug, Zahlungsverzug mit Mahnverfahren</i>	<i>Angebotsvergleich mit Excel-Tabelle</i>	<i>Buchungen bisheriger Geschäftsfälle</i>
Winf	Fakturierung	Fakturierung	Fakturierung	Fakturierung	Projekt: Datenbankanwendung	Projekt: Datenbankanwendung	Projekt: Datenbankanwendung	
Informationsstruktur, Informationsspeicherung					<i>Bewerbungsunterlagen, Verknüpfung Lager und Verkäufe, ...</i>			
TV	Tastatur Crash-Kurs	Formbrief in vorgegebene Maske schreiben	Formlosen Brief schreiben	Texte und Briefe gestalten	Texte und Briefe gestalten	Texte und Briefe gestalten	Texte und Briefe gestalten	
		<i>Telefonnr., Datum, Zeichen- und Absatzformatierung, Schriftart und -grad</i>	<i>Bewerbungsschreiben, Lebenslauf schreiben, Hervorhebungen, Zeilenabstand</i>	<i>Ausrichtung, Absatz, Spalten, Einzüge, Tabellator, Suchen, Ersetzen</i>	<i>Grafikeinbindung (Zusammenarbeit Deutsch), Rahmen, Schattierung, Autorenkorrektur</i>	<i>Tabellen, Zahlengliederung, Anschriftenfeld, Bezugszeichen, Betreffzeile, Teilbetreff</i>	<i>Fuß- und Kopfzeile, Briefschluss, Anrede, Verteiler, Anlagenverweis, zweiseitiger Brief</i>	
ReWe		Bestandsveränderungen buchen	In Erfolgskonten buchen	Abschreibungen buchen	Rabatte buchen	Skonto buchen	Umsatzsteuer, Rücksendungen buchen	

Erstes Schuljahr: Dreijährige HöHa mit Abschluss Handelsschulprüfung

	Ende 1. Trimester	bis Weih- nachten	2. Trimester bis Karneval		3. Trimester			
BWR	Zahlungs- verzug	Mangel- hafte Lieferung	Bewerbungs- projekt	Beschaffung, Bezugsquel- lenermittlung	Angebots- vergleich, Privatkonto	Lagerhaltung (Melde-, Min- destbestand, Führung Lagerkartei, Lagerkenn- zahlen)	Konto Wa- reneingang, -verkauf, -bestand, Buchung der MWST	Handels- schul- prüfung
BüWi	bei Störun- gen des Kaufvertra- ges richtig reagieren	Bestel- lungen bearbeiten bei vorh. Bedarf		Bestellung von Kunden, wenn Meldebe- stand unter- schritten: Bedarf	Bezugs- quellen ermitteln, Angebote vergleichen	Lager und Lagerkenn- zahlen	div. Bestel- lungen von Kunden und Beschaffung vermischt	Zahlungs- arten sinnvoll anwenden, Waren- eingang abwickeln
<i>Informa- tionsfluss</i>								
Winf	Datenarten und -strukturen	Fakturie- rung	Fakturie- rung	Fakturie- rung	Fakturie- rung	Fakturie- rung	Fakturie- rung, Handels- schul- prüfung	
<i>Informa- tionsstruk- tur, Informa- tionsspei- cherung</i>					<i>Bewerbungs- unterlagen, Verknüpfung Lager und Verkäufe, ...</i>			
TV	Tastatur Crash-Kurs	Formbrief in vorge- gebene Maske schreiben	Formlosen Brief schreiben	Texte und Briefe gestalten	Texte und Briefe gestalten	Texte und Briefe gestalten	Texte und Briefe gestalten	
		Telefonnr., Datum, Zeichen- und Absatzfor- matierung, Schriftart und -grad	Bewerbungs- schreiben, Lebenslauf schreiben, Hervorhebun- gen, Zeilenab- stand	Ausrichtung, Absatz, Spalten, Einzüge, Tabellator, Suchen, Ersetzen	Grafikein- bindung (Zusam- menarbeit Deutsch), Rahmen, Schattie- rung, Autoren- korrektur	Tabellen, Zahlenglie- derung, Anschriften- feld, Bezugs- zeichen, Betreffzeile, Teilbetreff	Fuß- und Kopfzeile, Briefschluss, Anrede, Verteiler, Anlagen- verweis, zweisetiger Brief	
ReWe	In Erfolgs- konten buchen	Bestands- verän- derungen buchen	Bestands- veränderungen buchen	Umsatz- steuer buchen	Abschrei- bungen buchen	Rabatte buchen	Skonto buchen	

Bildungsgang Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten (KA)

Kurze Vorstellung des Bildungsgangs

Der Bildungsgang „Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten“ (KA) ist ein neuer Bildungsgang mit vielen Visionen, konkreten Vorstellungen, ersten Konzepten und einem weiten Feld an Mitgestaltungsmöglichkeiten für Lehrerinnen/Lehrer, Schülerinnen/Schüler und Betriebe.

Unser neues Ausbildungsangebot ist eine Reaktion auf aktuelle Trends auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt, wie zum Beispiel:

- | Eine fundierte kaufmännische Grundbildung, wie die der Fachhochschulreife, wird von den Betrieben in der dualen kaufmännischen Ausbildung häufig vorausgesetzt.
- | Die kaufmännischen Ausbildungsplätze in der hiesigen Region werden nicht mehr nur in der dualen Ausbildung in den verschiedenen kaufmännischen Berufen bereitgestellt, sondern zunehmend durch vollzeitschulische Ausbildungsgänge ergänzt.
- | Die Öffnung der Märkte erfordert einerseits Kenntnisse fremder Sprachen und Kulturen sowie andererseits einen sicheren Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien.
- | Ein europäischer Arbeitsmarkt erfordert eine Verständigung über gemeinsame Werte, politische Strukturen und wirtschaftliche Entwicklungen.

Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern in diesem Bildungsgang eine doppelte Chance auf eine erfolgreiche berufliche Zukunft. Unsere Schülerinnen und Schüler, im weiteren auch Auszubildende genannt, erwerben in nur drei Jahren sowohl einen anerkannten Berufsabschluss nach Landesrecht als auch die Fachhochschulreife (auch bekannt als „Fachabitur“).

Für Auszubildende, die bereits die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife erzielt haben, bieten wir in Zukunft einen verkürzten Ausbildungsgang über die Dauer von zwei Jahren an.

Der Beruf der Kaufmännischen Assistentin bzw. des Kaufmännischen Assistenten wird am Berufskolleg Deutzer Freiheit aktuell mit den beiden Fachrichtungen Informationsverarbeitung und Betriebswirtschaftslehre (Schwerpunkt Industrie) angeboten. Im dreijährigen Bildungsgang wird als „weiteres“ Fach „Vocational English“ [Anlage 1] unterrichtet, für den zweijährigen Bildungsgang werden wir das Fach „European Studies“ in bilingueller Form anbieten.

Einblick in unsere Bildungsarbeit anhand ausgewählter Aspekte

- | Fördern und Fordern als Leitgedanke
- | Berufsbezug als Programm
- | Das Lernen des Einzelnen als Mittelpunkt unserer Arbeit
- | Teamarbeit als Selbstverständnis
- | Kooperationen für das Übergangsmanagement
- | Evaluation unserer Bildungsgangarbeit

Fördern und Fordern als Leitgedanke

Für ein erfolgreiches Berufsleben sind ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit sowie die Einhaltung von Regeln des fairen Wettbewerbs unverzichtbar. Die Förderung und Forderung dessen zieht sich durch den Schulalltag der KA.

Hierzu zählen zum Beispiel:

- | Aufrechterhaltung unseres Lebensraums (z.B. in Form von Ordnungsdiensten).
- | Die Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lernprozess von den Schülerinnen und Schülern (z.B. über regelmäßige Reflexionen des eigenen Lernprozesses).
- | Die Übernahme der Verantwortung für die Arbeitsfähigkeit (z.B. das eigenständige Nachholen von versäumtem Unterrichtsstoff, Nacharbeit bei wiederholter Verspätung).
- | Kooperative Unterrichtsformen (Partner- und Gruppenarbeit haben einen hohen Anteil am Unterrichtsgeschehen).
- | Die Eigenverantwortlichkeit im Rahmen des Betriebspraktikums [Anlage 2] (Die Schülerinnen und Schüler als Auszubildende sind verpflichtet, sich selbstständig um ihren Praktikumsplatz zu bewerben. Sie stellen damit die Weichen für ihre berufliche Zukunft).
- | Die eigenverantwortliche Planung und Durchführung von unterrichtsübergreifenden Projekten (Veranstaltung zur Information, Beratung und Anmeldung im Januar, Assessment Center etc).

Das Lehrerteam leitet und berät die Schülerinnen und Schüler. Die Einhaltung der Regeln sowie die Einforderung der Eigenverantwortlichkeit werden durch transparente Spielregeln vom gesamten Team unterstützt und sind Bestandteil des Unterrichts. Für Schüler und Schülerinnen, die ihr Verhalten nicht an den gegebenen Spielregeln orientieren, wird die Teilnahme an einer Nacharbeit unter Aufsicht eingefordert und die Einsicht in die Einhaltung der Regeln gefördert (z.B. in Beratungsgesprächen).

Berufsbezug als Programm

Unsere Schülerinnen und Schüler werden von uns als Auszubildende verstanden.

Die Bewerbungsphase

Die Auswahl der Auszubildenden erfolgt analog zur betrieblichen Ausbildung. Nach einem Beratungsgespräch durchlaufen die angehenden Auszubildenden ein Auswahlverfahren (mit Bausteinen eines Assessment Centers und Tests) [Anlage 3].

Schulische Ausbildung - Handlungsbezüge orientiert an der betrieblichen Praxis

Die schulische Ausbildung orientiert sich fächerübergreifend an exemplarischen beruflichen Problemstellungen eines Modellunternehmens der Weiterverarbeitung (Fahrradherstellung) und wird neben einer Fachhochschulreife-Prüfung mit einer Berufsabschlussprüfung abgeschlossen.

In der beruflichen Praxis werden in der Regel sämtliche Geschäftsprozesse datenbankgestützt abgebildet. Wir haben uns nach intensiver Prüfung für die Einführung von Microsoft Dynamics NAV entschieden [Anlage 4].

Die didaktische Jahresplanung (inhaltliches und methodisches Programm) für den ersten Durchgang liegt im Entwurf vor. In fachaffinen Arbeitsgruppen werden Lernfelder erstellt und in Lernsituationen konkretisiert. (Eine exemplarische Lernsituation befindet sich in Anlage 5.)

Hierbei ist uns wichtig:

- | Lernsituationen sind fächerübergreifend, wobei die betriebswirtschaftlichen Aspekte eine Leitfunktion übernehmen. Bei der Ausgestaltung der Lernsituationen werden möglichst auch berufsübergreifende Fächer beteiligt.
- | Betriebliche Handlungsanlässe sollen soweit wie möglich der Ausgangspunkt der didaktischen Planung sein.
- | Die Dokumentation der Lernsituationen mit den dazugehörigen Unterrichtsmaterialien erfolgt auf einem Server in einer einheitlichen Struktur. Die Materialien stehen auf diesem Wege allen Kollegen des Bildungsgangs jederzeit zur Verfügung.

Ziel ist es, jeweils vor Beginn eines Lernfeldes möglichst alle ausgearbeiteten Lernsituationen auf dem Server zur Verfügung zu stellen. Die Evaluation der bisherigen Lernsituationen erfolgt kontinuierlich in den fachaffinen Arbeitsgruppen.

Kolleginnen und Kollegen nutzen die kurzen Wege der direkten Abstimmung untereinander. In den regelmäßigen Teamsitzungen wird von den Erfahrungen berichtet. In Wochenübersichten erfolgt eine zeitnahe Information sowohl über den inhaltlichen als auch methodischen Fortgang des Unterrichts der verschiedenen Fächer.

Praxisorientiertes Handlungswissen findet auch im fächerübergreifenden Schulleben besondere Beachtung. Hierzu zählen z.B. Projekte und Projektstage wie:

- | Repräsentation des Bildungsganges auf Praktikums- und Ausbildungsbörsen [Anlage 6 beschreibt das „Ungarn-Projekt des IBL-Kurses“].
- | Repräsentation des Bildungsgangs in der Veranstaltung zur Information, Beratung und Anmeldung zukünftiger Auszubildender im Januar
- | Website-Erstellung für den Bildungsgang [Anlage 7].
- | Erstellung von Datenbanken für reale Einsatzzwecke (z.B. Förderverein der Schule) [Anlage 8].

Angestrebt werden in der Zukunft:

- | Website-Erstellung für Unternehmen
- | Jahrgangsübergreifendes Coaching
- | Organisation von Sommer- und Abschlussfesten

Unterrichtsentwicklung ist ein ständiger Begleiter unserer täglichen Arbeit. In den häufigen Teamsitzungen werden Unterrichtskonzepte ausgetauscht und so wertvolle Erfahrungen weitergegeben. Obgleich der Bildungsgang noch klein ist, erfreut er sich einer regen Nachfrage bei unseren Referendaren, die aus ihrer Ausbildung neue Impulse in unsere Arbeit bringen. Einige Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich darüber hinaus an Hospitationen durch Studien-seminare, um auch hier ein Feedback ihrer Konzepte zu erhalten.

Betriebliche Praktika

Zentrales Ziel unserer Ausbildung ist die Verzahnung von Theorie und Praxis. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch *Praktika* Einblick in die betriebliche Praxis. Die Betriebspraktika (insgesamt 16 Wochen) sind während der Schulzeit und zum Teil in den Ferien durchzuführen. Im ersten und zweiten Ausbildungsjahr findet die jeweils vierwöchige Praktikumsphase unmittelbar vor den Sommerferien statt, so dass eine Verlängerung „in die Sommerferien hinein“ möglich ist. Im letzten Ausbildungsjahr wird das Praktikum in der zweiten Schuljahreshälfte durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler werden von ihrem Lehrerteam u.a. im Rahmen der Klassenlehrerstunde („Beratung und Organisation“) auf ihr Praktikum vorbereitet und erhalten von ihnen zielgerichtete Arbeitsaufträge, die zu einer fundierten Auseinandersetzung mit der kaufmännischen Praxis führen. Auch während ihres Praktikums

werden die Schülerinnen und Schüler vom Lehrerteam betreut, z.B. in Form von Betriebsbesuchen. Dies soll zu einem engen Kontakt zwischen Betrieb und Schule führen [Anlage 2].

Lernen und Arbeiten in Europa

Im Rahmen von Leonardo-Projekten können, bei entsprechender Förderung, einzelne Schülerinnen und Schüler ein Praktikum im EU-Ausland absolvieren. Sie erhalten von der Schule organisatorische und finanzielle Unterstützung.

Als „weiteres Fach“ wird „Vocational English“ unterrichtet [Anlage 1]. Hier werden die Kenntnisse vermittelt, die im kaufmännischen Bereich und im IT-Bereich zu einem sicheren Auftreten und zu korrektem Handeln nicht nur im englischsprachigen Ausland führen. An der Einführung von „European Studies“ als bilingualem Unterrichtsfach im zweijährigen Bildungsgang wird gearbeitet.

Außerdem erarbeiten die Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Politik und Volkswirtschaftslehre Konzepte, um europäische Dimensionen im Unterricht stärker zu berücksichtigen.

Berufs- und Schulabschluss

Die theoretischen Abschlussprüfungen finden an zwei voneinander unabhängigen Terminen statt und beinhalten nach aktuellem Stand folgende Prüfungsfächer:

Berufsabschluss-Prüfung: ¹⁾ Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen Informationsverarbeitung Wirtschaftsinformatik	Fachhochschulreife-Prüfung: ¹⁾²⁾ Deutsch/Kommunikation Englisch Mathematik
--	--

Der praktische Teil der Berufsabschlussprüfung zielt auf praktische Lösungen von betriebswirtschaftlichen und IT-spezifischen Problem- und Aufgabenstellungen ab. Er umfasst auch die Präsentation der Ergebnisse und ein Fachgespräch. Die Absolventen erhalten eine betriebsorientierte Handlungssituation, deren mögliche Bewältigung sie erarbeiten und präsentieren. Hierbei zeigen die Auszubildenden ihre erworbenen Kompetenzen, indem sie handlungsrelevante Aspekte aus ihrer praktischen Erfahrung sowie deren theoretische Aspekte in ihrer Präsentation berücksichtigen. Im anschließenden Fachgespräch werden vertiefte Kenntnisse geprüft [Anlage 9].

Das Lernen des Einzelnen als Mittelpunkt unserer Arbeit

Um die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler effektiv fördern und fordern zu können, haben wir im Differenzierungsbereich die Möglichkeit zur Freiarbeit geschaffen [Anlage 10]. Diese Binnendifferenzierung unterstützt die Forderung nach einer Regelversetzung ohne auf Unterrichtsqualität zu verzichten. In der Freiarbeit werden Stärken mit weitergehenden Fragestellungen ausgebaut und Schwächen über individuell ausgerichtete Lernaufträge ausgeglichen. Schülerinnen/Schüler und Lehrerinnen/Lehrer entscheiden gemeinsam, in welchem Fach eine Vertiefung oder Wiederholung vorgenommen wird. Auszubildende, die in Themengebieten eine nicht ausreichende Leistung in der Lernzielkontrolle gezeigt haben, erhalten gezielt zu diesem Thema Aufgaben zur Freiarbeit. Die zuständige Fachlehrerin/Der zuständige Fachlehrer arbeitet einen Tages-, Wochen- oder auch Monatsplan aus. Mit der Freiarbeit werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, ihren individuellen Auftrag mit Hilfe eines Erfolgsplans selbst zu organisieren; die Freiarbeit stellt also einen Beitrag zur Stärkung der Eigenverantwortung der Auszubildenden dar. Die Bewertung der Schülerleistung im Differenzierungsbereich orientiert sich an der Entwicklung der Arbeits- und Lernstrategien. Um ein hohes Maß an Transparenz und Objektivität zu gewährleisten, wurde ein Konzept ausgear-

¹⁾ Über die endgültige Festlegung der Fächer entscheidet die Bildungsgangkonferenz.

²⁾ Entfällt im zweijährigen Bildungsgang.

beitet, welches zum Halbjahr erstmalig überprüft wird. Erste Erfahrungen wurden in den Teamsitzungen ausgetauscht. Optimierungen werden auf diesem Wege kontinuierlich vorgenommen.

Eine gezielte Lernförderung setzt Lerndiagnostik voraus. Die Lerndiagnostik kommt in vielen Unterrichtseinheiten zeitlich zu kurz. Aus diesem Grunde werden Klassenlehrerstunden zur persönlichen Beratung eingerichtet [Anlage 11]. Die Schülerinnen und Schüler erhalten auf diesem Wege einen angemessenen Raum, um gezielt bezüglich ihrer Lernanlässe und / oder bei schwer zu handhabenden Herausforderungen begleitet und beraten zu werden. Die Diagnose der Lernprozesse setzt sich aus den gemeinsamen Erfahrungen des Teams und der Selbstwahrnehmung der Auszubildenden zusammen. Eine kontinuierliche Beachtung der Lernentwicklung von der Vornote des mitgebrachten mittleren Bildungsabschlusses bis zum Abschlusszeugnis wird angestrebt.

Die Nachhaltigkeit des Wissens ist abhängig von den Methoden des Wissenserwerbs. Um die individuellen Lernstrategien so zu optimieren, dass das Wissen auch langfristig abruf- und anwendbar ist, wird im ersten Trimester ein Kurs zum „Lernen lernen“ angeboten. Hier werden Lern- und Arbeitstechniken, die fächerübergreifend eingesetzt werden, eingeführt und weitergeführt. Die Entwicklung der Lern- und Arbeitstechniken wird an verschiedenen Fachinhalten erarbeitet. Die Einübung und Sicherung der Techniken erfolgt in den Fächern. Auf ein Methodencurriculum wurde vorläufig verzichtet. An dessen Stelle tritt ein regelmäßiger Austausch. Hier werden alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowohl über Inhalte (zur Unterstützung der fachübergreifenden Einheiten) als auch über eingesetzte Methoden schriftlich informiert.

Erste Erfahrungen zeigen, dass diese Informationen zu weitergehenden Anregungen für den eigenen Fachunterricht führen und Unterrichtszeit eingespart werden kann, da Einführungen bzw. Erläuterungen der Methode wegfallen. Die angestrebte Methodenkompetenz wird insgesamt aufgewertet, da Lernfortschritte häufiger gefordert und gefördert werden. Das bisherige Verfahren wird weitergeführt, die Einführung eines Methodencurriculums langfristig angestrebt [Anlage 12].

Individualisierte Lern- und Arbeitstrategien sollen zukünftig durch Blended Learning ergänzt werden. Hierdurch werden didaktisch sinnvolle Verknüpfungen von Präsenzveranstaltungen und virtuellem Lernen mit der E-Learning-Plattform „moodle“ angestrebt. Einzelne Mitglieder des Bildungsgangs haben hierzu gezielte Fortbildungen besucht und geben diese Erfahrungen in internen Fortbildungen weiter [Anlage 13].

Teamarbeit als Selbstverständnis

Fächerübergreifender Unterricht auf der Grundlage von praxisnahen Lernsituationen ist ohne regelmäßigen Austausch der Kolleginnen und Kollegen nicht denkbar. Das Verständnis als Team trägt so zur Qualitätssicherung bei. Teamarbeit im Bildungsgang KA bedeutet konkret:

- | Regelmäßige Teamtreffen der Klassenteams. (Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer koordinieren die Termine so, dass möglichst alle Kollegen mit gleichem Aufwand teilnehmen können) [Anlage 14].
- | Es werden generell kleine Klassenteams angestrebt. Kleinere Klassenteams sind nur zu realisieren, wenn die Lehrerinnen und Lehrer mit mehreren Fächern in einer Klasse eingesetzt sind. Auf diesem Wege werden die Schüler-
- innen und Schüler ganzheitlicher wahrgenommen, fachübergreifende Konzepte effizienter eingesetzt und der Koordinierungsaufwand wird minimiert.
- | (Eine Ausnahme bildet die erste Klasse. Hier sollen die Kolleginnen und Kollegen, die im Vorfeld durch die Arbeit beim Aufbau des Bildungsganges viel Zeit investiert haben, durch einen entsprechenden Einsatz gewürdigt werden.)

- | Klassenlehrerteam: zwei Kolleginnen bzw. Kollegen übernehmen die gemeinsame Klassenleitung.
- | Flache Hierarchien durch die Beteiligung der Klassenlehrer an der erweiterten Bildungsgangleitung.
- | Fortbildung einer Kollegin/eines Kollegen bedeutet Fortbildung aller Kolleginnen und Kollegen, denn die neuen Erfahrungen fließen in die Teambesprechungen ein und werden bei Bedarf als interne Fortbildung weitergegeben.
- | Die ersten Tage in der Unterstufe dienen der Teamfindung innerhalb der Klasse [Anlage 15].

Kooperationen für das Übergangsmanagement

Der Bildungsgang „Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten“ ist ein noch junger Ausbildungsgang und somit noch recht unbekannt. Mit regelmäßigen Informationsveranstaltungen an den abgebenden Schulen und dem Berufsinformationszentrum wollen wir unsere künftigen Auszubildenden eingehend informieren und beraten. Wichtig sind uns auch die Gespräche mit den Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren der abgebenden Schulen, so dass frühzeitig eine für die Schülerin/den Schüler förderliche Beratung erfolgen kann [Anlage 16].

Die Kooperationen mit Betrieben und der Aufbau eines Netzwerkes mit Partnerunternehmen ist ein wesentlicher Schwerpunkt der aktuellen Bildungsgangarbeit. Neben den regelmäßig stattfindenden Ausbildungs- und Praktikumsbörsen werden alle bestehenden Beziehungen und Kommunikationswege genutzt, um mit interessierten Betrieben in Kontakt zu kommen und den Aufbau des Netzwerkes voranzutreiben.

Ein weiteres Element unseres Übergangsmanagements fördert den vereinfachten Übergang zu verschiedenen Fachhochschulen. Dazu sollen Kooperationsverträge geschlossen werden. Die (geplante) Vereinbarung mit der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg in Sankt Augustin z.B., gibt „Staatlich geprüften Kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten“ die Chance, über eine Eingangsprüfung in ein höheres Fachsemester des Bachelor-Studiengangs Betriebswirtschaftslehre eingestuft zu werden [Anlage 17].

Die Begleitung unserer Auszubildenden von dem Zeitpunkt des Interesses an diesem Beruf bis zum Einstieg in das Berufsleben bzw. in das Studium ist Bestandteil unserer Arbeit. Eine kontinuierliche Überarbeitung unserer Konzepte bedarf Anregungen aller Kooperationspartner. Auf diesem Wege können wir aktiv dazu beitragen unseren Auszubildenden die Qualifikationen zu vermitteln, die für einen erfolgreichen beruflichen Werdegang erforderlich sind.

Evaluation unserer Bildungsgangarbeit

„Evaluation ist die systematische Untersuchung des Nutzens oder Wertes eines Gegenstandes.“ (Gesellschaft für Evaluation e.V.) Solch ein Evaluationsgegenstand ist die Ausbildung der Kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten einschließlich einzelner Elemente dieser Ausbildung.

Die abgebenden Schulen werden intensiv über unser Ausbildungsangebot informiert, die Bewerberinnen und Bewerber werden im Rahmen eines Auswahlverfahrens überprüft, die Schülerinnen und Schüler werden mithilfe fächerübergreifender Lernsituationen ausgebildet und entsprechend ihrem Leistungsstand individuell beraten, gefördert und beurteilt, innerhalb der Betriebspraktika erfolgt die Verzahnung von Theorie und Praxis und nach Abschluss der Ausbildung gehen sie ein Arbeitsverhältnis ein, beginnen ein Studium an der Fachhochschule oder wählen einen anderen Weg. Diese und zahlreiche weitere Maßnahmen, Programme, Projekte und Leistungen sind zu evaluieren.

Da sich der Bildungsgang in der Aufbauphase befindet, wurden bis jetzt lediglich einige Elemente der Ausbildung evaluiert: Das Übergangsmanagement von den abgebenden Schulen zum Berufskolleg Deutzer Freiheit wurde überprüft, auch das Auswahlverfahren (Assessment Center und Tests) und seine Aussagekraft wurden evaluiert. Ein Gesamtkonzept zur Evaluation der Bildungsgangarbeit wird noch erstellt. Neben der rückblickenden Wirkungskontrolle (z.B.: führt die Ausbildung zur Kaufmännischen Assistentin bzw. zum Kaufmännischen Assistenten zum angestrebten Erfolg?) wird die vorausschauende Steuerung (z.B.: wie muss die Ausbildung weiter entwickelt werden, damit möglichst alle Schülerinnen und Schüler ihr Ausbildungsziel erreichen?) im Mittelpunkt dieses Konzeptes stehen. Konkret sind zurzeit folgende Maßnahmen im Rahmen der internen Evaluation geplant:

§ Die Ergebnisse des Auswahlverfahrens einerseits und die Leistungen während der Ausbildung und in den Abschlussprüfungen andererseits sollen systematisch ausgewertet werden.

§ Schülerbefragungen sollen durchgeführt werden, um den Nutzen der Betriebspraktika und die Qualität der Ausbildung zu evaluieren.

Ausblick auf weitere Arbeiten im Bildungsgang

Konkret fallen derzeit folgende Aufgaben an:

- | Überarbeitung der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der Darstellung im Internet.
- | Ausbau eines Netzwerkes mit Zubringerschulen und Praktikumsbetrieben.
- | Ausarbeitung weiterer Lernsituationen.
- | Verstärkter Einsatz von Informationstechnologien im Unterricht: Erstellung von E-Learning-Modulen (moodle), Nutzung von Notebooks.
- | Angebot von Zusatzqualifikationen, z. B. dem staatlich geprüften EDV-Führerschein und dem KMK-Fremdsprachenzertifikat.
- | Entwicklung der didaktischen Planung für das Fach „European Studies“.
- | Ausweitung des Nachmittagsangebots auf unseren Bildungsgang.
- | Weiterentwicklung unseres Konzeptes zur Begleitung und Auswertung der Praktika.
- | Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Evaluation unserer Bildungsgangarbeit.



Der Bildungsgang Industrie

Im Zuge der sich wandelnden Anforderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft wurde der Lehrplan zur Erprobung 2002 in Kraft gesetzt. Daraus ergeben sich für den Bildungsauftrag der Berufsschule folgende Ziele, die auf die Entwicklung von Handlungskompetenz ausgerichtet sind:

§ Vermittlung einer Berufsfähigkeit, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet.

§ Vermittlung beruflicher Flexibilität.
§ Wecken der Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung.

Der Bildungsgang Industrie hat diesen Lehrplan der didaktischen Jahresplanung zugrunde gelegt. Ein Lehrplanteam evaluiert die Umsetzung und koordiniert den ständigen Verbesserungsprozess.

Lernsituationen sind für die Berufsausbildung bedeutsam. Ihr Ausgangspunkt sind berufstypische Situationen, aus denen bestimmte Aufgabenstellungen und Handlungsabläufe im Ausbildungsbetrieb resultieren. Diese beruflichen Situationen sind in der Form aufzubereiten, dass sie den Lernenden von der Problemstellung bis zur Lösung zu Handlungen veranlassen, die er eigenständig plant, durchführt, bewertet und ggf. korrigiert. Mit Hilfe der Lernsituationen soll der Lernende die berufliche Wirklichkeit erfassen und dabei ökonomische, ökologische, sicherheitstechnische und soziale Aspekte verbinden können. Das bedeutet, dass Lernsituationen unter Einbeziehung mehrerer Fachwissenschaften konzipiert werden müssen. Vor diesem Hintergrund verfolgt der Bildungsgang bei der Umsetzung folgende Ziele:

- | | |
|---|---|
| Kommunikation und Teamarbeit im Bildungsgang. | netzung der Inhalte der einzelnen Lernfelder. |
| Unterrichten in Fallsituationen bis hin zu Lernsituationen. | Vorbereitung auf die IHK-Abschlussprüfung. |
| Vermittlung, Systematisierung und Ver- | Zusätzliche Bildungsangebote |
| | Lernortkooperation. |

Kommunikation im Bildungsgang Industrie

Wir fördern die Kommunikation im Bildungsgang durch Teambildung der Kollegen (Klassenlehrerteams und Klassenteams, Lernsituations-Teams, fachliches Coaching)

Wir fördern Klassengemeinschaften durch gemeinschaftliche Aktivitäten, wie Wandertage und kurze Klassenfahrten, Betriebsbesichtigungen und sonstige Exkursionen, Turniere und Feste.

Wir fördern dadurch auch die Identifikation mit der Schule.

Die Identifikation mit dem BG wird durch eine räumliche Zugehörigkeit verstärkt.

Unterrichten in Fallsituationen bis hin zu Lernsituationen

Zur Förderung beruflicher Handlungskompetenz unterrichten wir u.a. in Fallsituationen und Lernsituationen unter Beteiligung mehrerer Kollegen und Fachrichtungen (z.B. Geschäftsprozesse und Englisch). Um dies zu gewährleisten wird für die notwendigen Rahmenbedingungen gesorgt, wie z.B.:

- | | |
|---|---|
| Bildung von Teams, die für die Erstellung von Lernsituation sorgen. | Austausch von Lernmaterialien unter den Kollegen und anderen Schulen. |
|---|---|

- | Fachfremdes Coaching, ggf. Teamteaching.
- | Flexibilität im Stundenplan.
- | Einsatz methodengerechter Kommunikations- und Informationstechniken.
- | Kontinuierliches Arbeiten in einem Raum über den gesamten, für die Lernsituation erforderlichen Zeitrahmen.

Vermittlung, Systematisierung und Vernetzung der Inhalte der einzelnen Lernfelder

Lernergebnisse aus Fall- und Lernsituationen werden gesichert und ergänzt indem eine Systematisierung der Inhalte erfolgt. Handlungsorientierter Unterricht liefert einen Beitrag zur Vernetzung der Inhalte der einzelnen Lernfelder.

Zusätzliche Bildungsangebote

- | Französisch, Spanisch und Niederländisch
Wir möchten den Schülern die Möglichkeit geben, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Im Differenzierungsbereich bieten wir die Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch an. In Zukunft möchten wir – auf Empfehlung der IHK – auch Niederländisch in unser Angebot mit aufnehmen. Mit unserem Angebot möchten wir die Mobilitätsmöglichkeiten unserer Schüler erweitern.
- | Zusatzkurs „Existenzgründung“
Die Schüler haben die Möglichkeit, an einem über die drei Schulblöcke laufenden Zusatzkurs mit dem Thema „Wie mache ich mich selbstständig“ teilzunehmen. Von der Geschäftsidee über die Aufstellung eines Business-Planes bis hin zur Finanzierung erschließen sich die Schüler die relevanten Inhalte in projektorientierter Arbeitsweise. Hierbei sollen insbesondere die Schlüsselqualifikationen „strategisches Planen“ und „selbstständiges Lernen“ gefördert werden.

Vorbereitung auf die IHK-Abschlussprüfung

Als Partner im Dualen System ist es uns wichtig, dass auch der Lernort Schule auf die externen Zwischen- und Abschlussprüfungen vor der IHK vorbereitet. Das umfasst auch eine gezielte Vorbereitung auf die Praktische Übung. Im ersten Schulblock führen wir unter Beteiligung verschiedener Fachkollegen eine Präsentations-Einzelfallberatung durch. Jeder Schüler bereitet eine Präsentation zu einem selbst ausgewählten Thema mit wirtschaftlichen Bezügen vor und präsentiert einzeln unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor einem beratenden Lehrgremium. Methodische Unterstützung zur Vorbereitung ihrer Präsentation in der Praktischen Übung erfahren die Schüler durch die Vermittlung des Projektmanagements im Rahmen des WIP-Unterrichts.

Lernerfolgssicherung erfolgt u.a. an Fragestellungen vergangener Kammerprüfungen, um den Schülern ein Üben der fachlichen Inhalte und ein Überprüfen des Leistungsstandes und den methodischen Umgang mit den Prüfungsbedingungen zu ermöglichen.

Lernortkooperation

Lernen kann nicht nur in der Schule stattfinden. Lernen erfordert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb. Insbesondere ist anzustreben:

- | Zusammenarbeit bei der Formulierung von Lerninhalten und Zielen und deren Umsetzung.
- | Absprachen über eine Aufteilung von Lerninhalten zwischen Schule und Betrieb.

Bildungsgang Industrie

- | Integration des Praxiswissens und der Praxisabläufe (Experten aus den Betrieben)
- | Praxiserfahrung für Lehrer in den Betrieben und Schulerfahrung für Praktiker
- | Ermittlung eines gemeinsamen Fortbildungsbedarfs
- | Betriebsbesichtigungen von Schülern und Lehrern.

Auslandseinsatz

Laut Berufsbildungsgesetz können Unternehmen Ausbildungsabschnitte ins Ausland verlagern. Wir begrüßen den Auslandseinsatz und bieten den Unternehmen beratende Unterstützung bei der Realisierung an.



Bildungsgang Kaufleute für Bürokommunikation (KfB)

Leitziele im Bildungsgang Bürokommunikation

Das Berufskolleg Deutzer Freiheit möchte im Bildungsgang Bürokommunikation die Auszubildenden in 2-3 Jahren so auf ihren Beruf vorbereiten, dass sie umfassende kaufmännische Handlungskompetenzen für eine selbstständige computergestützte Bearbeitung von Büroaufgaben erlangen. Dabei wird im Unterricht Wert auf die notwendige Fach- und Methodenkompetenz am späteren Arbeitsplatz gelegt, wie z.B. die Fähigkeit, sich auf neue Arbeitsstrukturen, Informations- und Kommunikationstechniken flexibel einzustellen und sich fehlende Qualifikationen anzueignen.

Darüber hinaus sollen die Auszubildenden in der Berufsschule personelle und soziale Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Integrationsfähigkeit entwickeln und befähigt werden, Verantwortung für ihre Arbeit zu übernehmen.

Die kurzfristigen Erwartungen der Auszubildenden und der Betriebe, die IHK-Abschlussprüfung mit Erfolg zu bestehen, sollen besonders im Unterricht der Oberstufe beachtet werden, da davon der gelungene Berufsstart nach der Ausbildung abhängt.

Berücksichtigung der schnellen technischen und kaufmännischen Entwicklung auf dem Gebiet der Bürokommunikation im Unterricht

Ausgangssituation

Die Ausbildung von Kaufleuten für Bürokommunikation bedeutet, auf die Arbeit in einem Büro vorzubereiten, die im wesentlichen auf dem Austausch und der Aufbereitung von Informationen beruht, unter Einsatz aller im Betrieb genutzten traditionellen und neuesten Kommunikationstechniken. Da die Entwicklung der Kommunikationstechnik, besonders der Computertechnologien und der damit möglichen Nutzung von Netzwerken und des Internets in den letzten Jahren sehr schnell verlief, hinkt neben der technischen Ausstattung auch die didaktische Aufarbeitung hinterher.

Die Richtlinien des Bildungsgangs „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“ sind seit dem 01.08.1994 in Kraft und beruhen auf der Berufsausbildungsverordnung vom 13. Februar 1991.

Seitdem haben sich die Informations- und Kommunikationstechnologien im Büro über die damals vorherrschende Textverarbeitung und Tabellenkalkulation hinaus weiterentwickelt in Richtung Bild- und Grafikverarbeitung, intensive Nutzung von Datenbanken, von Netzwerken, des Internets u.a. Damit werden Kaufleute für Bürokommunikation mit neuen Problemen wie Datensicherung, Netzwerkaufbau, Internetmöglichkeiten und -gefahren befasst.

Ziele

Wir beabsichtigen, die Lehrplan-Inhalte im berufsbezogenen Bereich – neben der technischen Ausstattung – ständig an die schnellen betrieblichen und technischen Entwicklungen anzupassen, um diese Prozesse angemessen im Unterricht aufzugreifen.

Ein schulinterner Lehrplan wurde für die berufsbezogenen Fächer erarbeitet. Weiterhin muss es aber Ziel bleiben, Veränderungen so schnell wie möglich unter den gegebenen Richtlinien in den Unterrichtsalltag zu integrieren.

Wege	Der Berufsschulunterricht muss durch entsprechende Veränderungen im berufsbezogenen Bereich und im Differenzierungsbereich auf diese Veränderungen schnell reagieren. Besonders durch entsprechende neue Angebote in Form von neuen Kursen im Differenzierungsbereich, aber auch durch ständige Lehrerfortbildung, fallweise Einbeziehung von Kräften aus den Ausbildungsbetrieben bei neuen betrieblichen oder technischen Entwicklungen, durch Betriebspraktika für Lehrer und Betriebsbesichtigungen sollen diese neuen Entwicklungen schnell ihren Niederschlag auch im berufsbezogenen Bereich finden.
------	---

Verstärkte Kooperation zwischen Schule, Ausbildungsbetrieben und IHK

Ausgangssituation

Im Bildungsgang Bürokommunikation existiert wie auch im Bildungsgang Industriekaufleute ein sog. „Forum Schule – Betriebe“. In diesem lockeren Gesprächskreis werden seit ca. 5 Jahren in unregelmäßigen Abständen Ausbildungsprobleme mit den Betrieben und der IHK besprochen, meistens in der Schule. Die Initiative und die Organisation der Treffen ging dabei in der Regel von der Bildungsgangleitung unter Beteiligung der Bildungsgangkonferenz aus. Thema war z.B. eine erste Diskussion zur Ausgestaltung des Differenzierungsbereichs unter Einbeziehung von Vorstellungen der Betroffenen: Ausbildungsbetriebe, Auszubildende und Schule.

Besichtigungen von Ausbildungsbetrieben durch Lehrergruppen und Klassen, aber auch eine Fortbildungsreihe des Kollegiums in einem Ausbildungsbetrieb zum Thema „Neue Medien in kaufmännischen Betrieben einschließlich Nutzung von betrieblichem Intranet und Internet“ wurden angeboten und genutzt. Auch betriebliche Praktika werden von einigen Lehrkräften auf freiwilliger Basis und in unregelmäßigen Zeiträumen absolviert.

Ziele	<p>Der existierende Arbeitskreis und weitere Kooperationsformen zwischen Ausbildern, IHK und unseren Lehrkräften im Bildungsgang sollen erhalten und weiter ausgebaut werden, da praxisorientierte Ausbildung bei schnellen betrieblichen und technischen Veränderungen am Arbeitsplatz eine enge Zusammenarbeit der Ausbildungspartner Schule, Ausbildungsbetrieb und IHK notwendigerweise erforderlich macht.</p> <p>Außerdem ist beabsichtigt, die Organisation von Betriebsbesichtigungen durch Klassen und die Absolvierung betrieblicher Praktika durch Lehrkräfte stärker zu unterstützen, z.B. durch systematische Ermittlung und Bereitstellung entsprechender Betriebsangebote.</p>
Wege	<p>Zur Verdeutlichung von theoretischen Inhalten und praktischer Umsetzung werden Betriebsbesichtigungen durch Klassen bei ausgewählten Inhalten des AWL- und SWL-Unterrichtes durchgeführt. Auf eine Liste mit Betrieben und Experten, die sich bei bestimmten Lerninhalten für Betriebsbesichtigungen oder Einladungen eignen, kann das Kollegium des Bildungsganges zurückgreifen.</p> <p>Zur Intensivierung des Kontaktes zwischen Ausbildungsbetrieben und Schule werden zum Meinungs- bzw. Informationsaustausch Gesprächsforen durchgeführt. Gerade in Bezug auf die Abschlussprüfung gibt es intensive Kontakte (Lehrer in Prüfungsausschüssen) zur IHK. Diese Kontakte sollen auch in Zukunft beibehalten und intensiviert werden.</p> <p>Den Schülern/innen wird die Möglichkeit geboten, an einem Auslandspraktikum (Projekte der EU) während der Ausbildungszeit teilzunehmen.</p>

Vermittlung von Schlüsselqualifikationen durch Lernsituationen

im Unterricht

Ausgangssituation

Fächerübergreifende berufliche Lernsituationen werden vereinzelt von Kollegen erarbeitet. Die noch fehlende Neuordnung dieses Berufsbildes erklärt die noch vorhandene stärkere Fächerisolierung, die sich in den aktuellen Prüfungen widerspiegelt.

Mit der in nächster Zeit zu erwartenden Neuordnung in diesem Ausbildungsberuf wird sicherlich verstärkt an der Entwicklung fächerübergreifender Lernsituationen gearbeitet werden müssen.

Ziele	Die Aufbereitung realer betrieblicher und gesellschaftlicher Situationen und deren handlungsorientierte Erarbeitung im Unterricht wird als notwendig angesehen, um die im späteren Beruf am Arbeitsplatz verlangten Schlüsselqualifikationen einüben zu können. Wir beabsichtigen, fächerübergreifende berufliche Lernsituationen zu erarbeiten, die Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, handlungsorientiertes Arbeiten, Medienkompetenz u.a. stärker in den Mittelpunkt des Unterrichts stellen.
Wege	Um betriebliche Anregungen und Materialien im Unterricht zu nutzen und praxismgerechte, für die Auszubildenden interessante Situationen zu erstellen, wird eine enge Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben nötig werden, z.B. in einem besonderen Arbeitskreis „Betriebliche Lernsituationen“.

Ausbau des Differenzierungsbereichs

Ausgangssituation

In der neuen „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Berufskolleg“ wird ein zusätzlicher Differenzierungsbereich ausgewiesen, der es den Auszubildenden ermöglicht, durch unterschiedliche Schwerpunktsetzung abschlussunabhängige berufliche Weiterqualifikationen, aber auch Unterstützung in abschlussrelevanten Gebieten zu bekommen. Damit fühlt sich das Kollegium unserer Schule im langjährigen Bemühen um Förderung und Forderung der Auszubildenden durch ein stark ausgebaut und sehr differenziertes Pflichtkurssystem mit Wahl je nach individueller Fähigkeit und Neigung ausdrücklich bestätigt. Die Erfahrungen mit unserem seit über 30 Jahre bestehenden bisherigen „Kurssystem“ als ein Merkmal der Schule können für den weiteren Ausbau zu einem „Differenzierungssystem“ genutzt werden.

Das Angebot der zusätzlichen Abschlüsse wird nachfrageorientiert umgesetzt. Umfragen bei Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden ergaben für den Erwerb der Fachhochschulreife ein nur mäßiges Interesse. Aus diesem Grund wird der Erwerb der Fachhochschulreife im Bildungsgang zur Zeit nicht angeboten.

Ziele	Wir beabsichtigen, den Auszubildenden je nach Bedarf und Wunsch neben der engeren Berufsvorbereitung zusätzliche Abschlüsse und Kompetenzen anzubieten, wie die Fachhochschulreife, verstärkte Fremdsprachenkenntnisse und/oder weiterführende Qualifikationen in der sich schnell entwickelnden Bürokommunikation.
Wege	Der Differenzierungsbereich wurde so geändert, dass Zusatzqualifikationen im Fremdsprachenbereich erworben werden können. Berufsbezogene Stützkurse werden zum Ausgleich von Defiziten angeboten.

Ausstattung der Klassenräume mit Computern und anderen Kommunikationsmedien und didaktische Konzepte eines sinnvollen Einsatzes dieser Medien

Ausgangssituation

Kaufmännische Ausbildung und kaufmännische Praxis bedeuten heute die Nutzung des Computers als Werkzeug und Medium zur Beschaffung, Verarbeitung und Präsentation von Informationen in allen Arbeitsbereichen. Es herrscht weitgehende Übereinstimmung in Wirtschaft und Wissenschaft, dass diese Qualifikationen in der Berufsschule zu erwerben sind, besonders in einem Bildungsgang, der den Einsatz der Büro-Kommunikation und der Büro-Technik in den Mittelpunkt seiner Ausbildung stellt.

Die mit Computer ausgestatteten Klassenräume sind miteinander vernetzt. Mit dem Schulneubau wurde eine weitere Verbesserung der Ausstattung mit Computern erreicht. Die BSCW-Plattform wurde eingerichtet und hat sich bewährt.

Die Schule beteiligt sich an Projekten wie „InfoSchul II“, einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und „Intel – Lehren für die Zukunft“. Viele Lehrkräfte haben diverse Fortbildungen für einen professionellen Einsatz dieser Medien hinter sich. Im Haus haben wir erfahrene Experten, die selbst langfristige Lehrer-Fortbildungen im Fach Wirtschaftsinformatik für die Bezirksregierung anbieten und auch verschiedene schulinterne Fortbildungen zum Einsatz von Standardsoftware mit Erfolg angeboten haben.

Ziele

Langfristiges Ziel ist der Anschluss aller Klassenräume an einen gemeinsamen Schulserver mit Vergabe von Zugangsberechtigungen für jeden Schulangehörigen – ob Schüler/in oder Lehrer/in – auf kaufmännische Anwendungsprogramme unter Nutzung von Datenbanken und bei individuellem Zugang zum Internet.

Systematische Fortbildungen für den Bildungsgang wurden im Bereich der Bürowirtschaft angeboten. Angebot für den Ausbau von fächerübergreifenden Lernsituationen, Projektmanagement mit Medieneinsatz u.ä. soll angepackt werden.

Wege

Die stärkere Vernetzung aller Klassenräume an einen Schulserver ist Aufgabe des Schulträgers und wird nur über gemeinsame Überlegungen aller Berufskollegs mit der Stadt Köln unter Berücksichtigung des Ausstattungsbedarfs der einzelnen Bildungsgänge der Schulen zu leisten sein.

Die Ausstattung aller Klassenräume mit Computern und anderen Kommunikationsmedien wird nur bei materieller und finanzieller Unterstützung durch die Ausbildungsbetriebe zu ermöglichen sein, da die finanziellen Ressourcen des Schulträgers damit kurzfristig überfordert sein dürften. Hier werden neue Wege des Schulsponsorings durch „Public-Private-Partnership“ zwischen Ausbildungsbetrieben und Schule erforderlich werden.

Bildungsgang Eisenbahner im Betriebsdienst

Allgemeines

Seit der Bahnreform (Allgemeines Eisenbahngesetz vom 1. Januar 1994) bieten neben der Deutschen Bahn AG auch andere Unternehmen Eisenbahnverkehr an (z.Zt. sind es ca. 350 Unternehmen bundesweit). Grundlage für die Bahnreform ist die Richtlinie 91/440/EWG (Deregulierung und Liberalisierung des Schienenverkehrs) zur Entwicklung der Eisenbahnunternehmen der Europäischen Gemeinschaft.

Eisenbahner im Betriebsdienst sind für den Transport von Personen und Gütern als Lokführer oder Fahrdienstleiter verantwortlich. Sie rangieren Züge, überprüfen die technische Funktionsfähigkeit der Transportmittel oder führen Aufsicht in Zügen und beraten die Kunden. Kaum ein anderes Berufsbild umfasst so viele unterschiedliche Arbeitsgebiete, die noch dazu von besonderer Verantwortung geprägt sind!

Ausbildung

Die dreijährige Ausbildung wird in zwei Fachrichtungen angeboten:

1. Lokführer und Transport sowie
2. Fahrweg

(s. auch: www.arbeitsagentur.de a BERUFENET und www.db.de/site/schueler/de/start.htm a Berufsausbildung a Verkehrsberufe a Lokführer Transport oder a Fahrweg)

Voraussetzungen

Der Beruf steht weiblichen und männlichen Bewerbern offen.

Die Betriebe erwarten:

- | mindestens einen guten mittleren Bildungsabschluss (Fachoberschulreife) oder einen sehr guten Hauptschulabschluss;
- | Technikbegeisterung;
- | Motivation und Verantwortungsbewusstsein;
- | Kommunikations- und Entscheidungsstärke und das
- | Bestehen einer medizinischen Eignungsuntersuchung (u.a. Seh-, Hör- und Reaktionsfähigkeit)

Betriebliche Ausbildung

Derzeit bieten die Deutsche Bahn AG, die Häfen und Güterverkehr Köln AG, die Chemion Logistik GmbH und die Kreisbahn Siegen-Wittgenstein GmbH die Ausbildung in unserem Einzugsbereich an.

Schulische Ausbildung

Der Berufsschulunterricht findet dreimal jährlich in 4-Wochen-Blöcken statt. Im berufsbezogenen Bereich umfasst die Ausbildung technische und kaufmännische Inhalte. Die Verantwortung für die technischen Inhalte liegt beim Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg (www.naob.kbs-koeln.de) und für die kaufmännischen Anteile beim Berufskolleg Deutzer Freiheit. Der Unterricht findet an einem Lernort statt. Genaue Informationen über die Fächer und Lernfelder finden Sie unter www.learn-line.nrw.de/angebote/bs/ (Lehrplan a Eisenbahner im Betriebsdienst).

Die kaufmännischen Inhalte sind den Fächern „Wirtschafts- und Betriebslehre“, „logistische Prozesse planen“ (Lernfeld 1 und Lernfeld 15 / Marketing, Disposition und Qualitätsmanagement) und „Sichern und Leiten von Zugfahrten“ (Lernfeld 14) zugeordnet.

Aus dem berufsübergreifenden Lernbereich wird vom Berufskolleg Deutzer Freiheit noch das Fach Politik/Gesellschaftslehre unterrichtet.

Prüfungen und Abschluss

Vor der Industrie- und Handelskammer wird eine schriftliche Zwischenprüfung und eine schriftliche und praktische Abschlussprüfung abgelegt.

Nach erfolgreichem Schulbesuch wird der Berufschulabschluss zuerkannt. Schülerinnen und Schüler, die über den Hauptschulabschluss verfügen, wird bei im Durchschnitt befriedigenden Leistungen die Fachoberschulreife zuerkannt.

Schüler mit Fachoberschulreife können im Rahmen der „Doppelqualifikation“ neben dem beruflichen Abschluss und dem Berufschulabschluss noch die Fachhochschulreife erwerben, wenn sie während der Berufschulzeit von dem Angebot zusätzlichen Unterrichts in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und Physik Gebrauch gemacht und die schulische Abschlussprüfung bestanden haben.



Bildungsgang Fachschule für Wirtschaft

Das Ziel des Bildungsganges

Die Fachschule für Wirtschaft ist ein Angebot zur berufsübergreifenden Weiterbildung für Kaufleute, das auf der beruflichen Erstausbildung und Berufserfahrung in kaufmännischen Berufen aufbaut. Sie ist am Berufskolleg Deutzer Freiheit in Teilzeitform organisiert und endet mit dem staatlich zertifizierten Abschluss „Staatlich geprüfte(r) Betriebswirt(in)“.

Der Bildungsauftrag

Die Fachschule vermittelt neben spezifischer Fachbildung auch Allgemeinbildung, wodurch auch der Erwerb allgemein bildender Abschlüsse ermöglicht werden soll.

Das Qualifizierungsziel der unterrichtlichen Arbeit

Wir streben mit unserer Arbeit an, dass die Chancen für die Studierenden auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden, wobei neben der Sicherung des Arbeitsplatzes vorrangig die Qualifizierung für einen beruflichen Aufstieg in das „mittlere“ und Projekt-Management erreicht werden soll.

In diesem Zusammenhang strebt die Fachschule die Qualifizierung zur Übernahme erweiterter Verantwortung und Führungstätigkeit an.

Sie soll sich dabei an den aktuellen Qualifikationsanforderungen des Arbeitsumfeldes orientieren. Zusatzangebote ermöglichen den Erwerb einer bundesweit anerkannten Fachhochschulreife. Die Fachschule leistet einen Beitrag zur Qualifizierung zur beruflichen Selbstständigkeit.

Der Standort des Bildungsganges im Umfeld

Die Fachschule für Wirtschaft am Berufskolleg Deutzer Freiheit versteht sich als Teil eines Gesamtweiterbildungsangebotes im Bereich der Stadt Köln. Sie kooperiert regional mit den Fachschulen im Bereich der Bez.-Reg. Köln, die gleiche oder ähnliche Profile führen. Es werden Kontakte zu regionalen Betrieben gepflegt, um sich an den aktuellen Bedürfnissen der Wirtschaft orientieren zu können und um Informationen, die die unterrichtliche Arbeit unterstützen, zu erhalten. Hierbei spielen besonders die Ausbildungsbetriebe der am Berufskolleg Deutzer Freiheit unterrichteten Auszubildenden (Industriekaufleute und KfB) eine Rolle. Dadurch erscheint eine intensive Kooperation mit den beiden Bildungsgängen Industrie und KfB unabdingbar. Auch in Zukunft wird sich der Bildungsgang weiterhin auf den Foren „Schule und Betrieb“ präsentieren.

In Planung und teilweise in der Erprobungsphase befindet sich die Einführung eines „Tandem-Modells“. Das „Tandem-Modell“ zielt auf den gleichzeitigen Erwerb einer beruflichen Erstqualifikation und einer teilweise parallel verlaufenden Weiterqualifizierung zur/zum staatlich geprüften/geprüfem Betriebswirt(in) hin.

Unterrichtsorganisation

Der Unterricht wird nach der Vorgabe der Richtlinien in 12 Lernfeldern organisiert. Inhaltlich sind diese Lernfelder durch die Fächer bestimmt.

Das Lernen in den Lernfeldern wird teilweise in Lernsituationen organisiert. Die Teilkonferenz hat bereits Lernsituationen entwickelt und wird diesen Prozess im Sinne der Richtlinien und in Kooperation mit den Fachschulen gleicher oder ähnlicher Schwerpunkte fortsetzen. Die Lernsituationen werden auf dem BSCW-Server dokumentiert und sind so allen Kollegen zugänglich.

Der Unterricht findet als Präsenzunterricht, in „Selbstlernphasen“ und als Projekt statt. Die Organisation der „Selbstlernphasen“ ist ein Arbeitsschwerpunkt des Bildungsganges. Hierbei sucht der Bildungsgang die Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern. Die Kommunikationsplattform Moodle wird als Arbeitsforum für die Selbstlernphasen zukünftig im Bildungsgang im an Bedeutung gewinnen.

Wir halten den Unterricht am Lernort Betrieb für wichtig. Diese Unterrichtsart soll verstärkt eingesetzt werden, um die inhomogenen praktischen Vorkenntnisse im Bereich betrieblicher Prozesse anzugleichen.

Im Rahmen der Projektarbeit kann die Fachschule auf die Kooperation der regionalen Betriebe zurückgreifen, um konkrete Aufgabenstellungen als Projektaufträge zu erhalten.

Das Profil des Bildungsganges

Die Fachschule für Wirtschaft am Berufskolleg Deutzer Freiheit unterhält zwei Schwerpunkte:

1. Wirtschaftsinformatik/Organisation
2. Rechnungswesen/(Controlling)

In beiden Schwerpunkten findet zusätzlich eine auf Personalwirtschaft ausgerichtete Profilierung statt, um die/den zukünftige(n) Betriebswirt(in) auch auf Führungsaufgaben vorzubereiten. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Ausbildereignungsprüfung vorbereitet. Es werden die erforderlichen Kenntnisse für die betrieblichen Ausbilder(innen) vermittelt und insbesondere unterrichtliche Instrumente, Visualisierung, Präsentation und Gesprächsführung, vermittelt.

Zudem orientiert sich der Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik verstärkt an der Problematik der Entwicklung von Datenbanken und des Projektmanagements, der Schwerpunkt Rechnungswesen im Bereich des Controllings. Ziel für die nähere Zukunft ist in diesem Zusammenhang ist die Optimierung der Abstimmung im Bereich Projektmanagement.

Die Probleme der Studierenden

Die Studierenden besuchen den Bildungsgang in den Abendstunden in der Regel nach einem Arbeitstag und an freien Samstagen. Sie sind also mindestens einer „Doppelbelastung“ ausgesetzt. Wir wollen den Studierenden in dieser Hinsicht entgegenkommen, indem ein „erwachsenengerechter“ Unterricht angeboten wird. Eigenverantwortung wird in den Vordergrund gestellt. Das heißt, dass die Studierenden den Lernprozess gemeinsam mit der/dem Lehrenden, die/der sich in der Rolle der Moderatorin/des Moderators des Lernprozesses versteht, mitgestalten.

Ein Teil der zu vermittelnden Inhalte – besonders solche, die bei einzelnen Studierenden bereits als Vorkenntnisse vorhanden sind – werden außerhalb des Lernortes Schule im häuslichen oder betrieblichen Umfeld erarbeitet. In diesem Zusammenhang sind besonders der „Computer-Führerschein“ und das „ReWe-Propädeutikum“ zu sehen. Diese beiden Instrumente sollen das Problem der unterschiedlichen Vorkenntnisse in diesen Bereichen lösen und sind zurzeit erstmals auf der neuen Kommunikationsplattform Moodle eingestellt und sollen damit auch zur Erprobung der neuen Plattform dienen.

Die Kolleginnen und Kollegen in der Fachschule

Die Kolleginnen/Kollegen in der Fachschule sind besonderen Belastungen ausgesetzt. Sie arbeiten zu außergewöhnlichen Zeiten und sind fachlich und methodisch besonders gefordert. Traditionell beruht der Einsatz in der Fachschule auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die hohe Kooperationsbereitschaft und Belastbarkeit des Kollegiums darf nicht durch organisatorische Probleme gehemmt werden. Deshalb strebt die Bildungsgangleitung einen Organisations-

rahmen an, der den Kolleginnen/Kollegen einen zeitlich und fachlich kontinuierlichen Unterrichtseinsatz garantieren soll.

Die Präsentation des Bildungsganges

Die Fachschule präsentiert sich auf der Homepage der Schule. Dieser Auftritt soll in Zukunft hinsichtlich seines Informationsgehaltes weiter optimiert werden.

Wichtige Präsentationen stellen der Info-Tag und die Projektpräsentationen dar. Beide Veranstaltungen können seit der Fertigstellung des Schulneubaus in größerem Rahmen als bislang organisiert werden. Besonders die Projektpräsentationen können der Öffentlichkeit den Stand der Arbeit an der Fachschule demonstrieren.

Qualitätssicherung im Bildungsgang

Zur Qualitätssicherung des schulischen Handelns sollen folgende Ziele und Maßnahmen gewährleistet sein:

- | Die didaktische Jahresplanung wird durch die Einrichtung einer Teilkonferenz ständig an die sich ändernden Anforderungen des beruflichen Umfeldes der Studierenden angepasst.
- | Die Kooperation mit Schulen gleichen oder ähnlichen Profils in der Region in Form von Regionalkonferenzen und informeller Kommunikation dient der kritischen und konstruktiven Reflexion der unterrichtlichen Arbeit und unterstützt organisatorisches Handeln durch Erfahrungsaustausch.
- | Die Evaluation in Kooperation mit außerschulischen Partnern (Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik) garantiert eine kritischkonstruktive Reflexion.
- | Die Dokumentation von Lernsituationen und die Verpflichtung, diese Lernsituationen im Unterricht anzuwenden, erleichtern die Kontrolle geplanter Kompetenzentwicklung.
- | Die Festlegung von Prüfungsstandards gemeinsam mit Schulen gleichen oder ähnlichen Profils in der Region sichern die Vergleichbarkeit der Examina.

In der Fachschule für Wirtschaft ist Unterricht für Studierende und Lehrende gleichermaßen Arbeitsplatz. Aus diesem Grunde sollen folgende zusammengefasste Zielformulierungen für die Handelnden gelten:

- | Im Vordergrund gemeinsamen Arbeitens soll die Konzentration auf den Unterricht und die Sicherung seines Qualitätsstandards stehen.
- | Der gegenseitige Respekt zwischen Studierenden und Lehrenden soll im eigenverantwortlichen, erwachsenengerechten und auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes orientierten Zusammenarbeiten vertieft werden.